

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

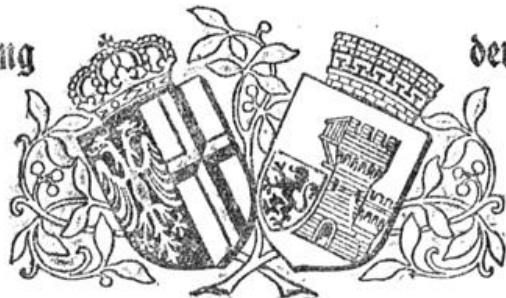
Gründungsnummer Nr. 53.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Gründungsnummer Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. • Als Beilage das St. Quirinusblatt. • Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00. • Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. • Reichsbank-Giro-Konto. • Postfach-Konto 3531 41800.



Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weitest Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9 gepaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4 gepaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages, Zahlung bei Aufgabe. •

Nr. 142

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab.

Donnerstag, 23. Juni 1921 (Erdelrub)

Notationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

48. Jahrgang

Neuestes in Kürze.

Berlin, 23. Juni. Es wird bestätigt, daß der Reichstag gegen das Wahlrecht zum Schutz des Reichs Einkommen und die Reichsregierung, dem Druck weichen, die Abfassung des Gesetzes bereits begonnen hat. Der altmögliche Herr Reichstag scheint ein Interesse daran zu haben, daß Deutschlands Hauptstadt gegen die Kommunisten möglichst schutlos sei.

Berlin, 23. Juni. Chicagoer Freunde der Nationalen Stiftung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen haben sich bereit erklärt, die Kosten für das Kindererholungsheim der Stiftung zu übernehmen und eine Anzahlung von 10.000 Dollar geleistet. Der Nationalstiftung ist ferner von argentinischen Banden und Freunden eine namhafte Spende argentinischer Mäntel überreicht worden.

Neu York, 21. Juni. Im amerikanischen Repräsentantenhaus wurde eine Bill eingebracht, die den Frauen das Rauchen unter Strafe von fünf Pfund verboten wird. Im Wiederholungsfall beträgt die Strafe 25 Pfund für jede gerauchte Zigarette. Wenn eine Frau in einem öffentlichen Lokal raucht, dann unterliegt der Wirt denselben Strafen.

Kapitalismus und Sozialismus.

Die Sozialisten rühmen sich immer des hervorragenden Kampfes gegen den Kapitalismus. Sie glauben, ihn in den Novembertagen 1918 zur Strecke gebracht zu haben. Es mußte auch so sein, wenn der Kapitalismus das war, für was die Sozialisten ihn erklärten, ein reines Unterdrückungssystem weniger boshafter Klassen.

Nun haben sich die Sozialisten bitter getäuscht. Der Kapitalismus lebt weiter. Er aber endgültig erledigt zu können glauben, stellen ihrer wirtschaftlichen Erkenntnis kein besonders gutes Zeugnis aus. Sie haben im Kapitalismus nur den Mamonismus, statt auch seinen guten und nennenswerten Seiten als technisches System gerecht zu werden.

Um so mehr verdient festgehalten zu werden, daß es heute ebenso wider Sozialisten sind, die dem Kapitalismus noch ein lauges Dasein prophezeien. Gegen sozialdemokratische Vorurteile ist man allmählich mittrauig geworden. Aber in diesem Falle dürfen sie recht haben, weil sie nur der Zwangsläufigkeit der Dinge entsprechen. So hat denn der sich zur Mehrheitssozialdemokratie bekennende Prof. Paul Jensch in der Deutschen Allgemeinen Zeitung die Annahme des Sozialismus als u. a. auch durch die Mehrheitssozialisten zum Anlaß genommen, aus dem Munde der Erfüllung der Bedingungen, die die Notwendigkeit eines weichen — Ausbaues des Kapitalismus zu folgern. Haben wir in der Vergangenheit Kapitalismus gehabt, so werden wir in Zukunft Sozialismus haben. Und die tiefe geschichtliche Ironie dieser Situation ist: die Sozialdemokratie muß dabei helfen.

Ein kapitalistischer Sozialismus, eine Sozialdemokratie, die kapitalistische Wirtschaftspolitik treiben muß, das ist die Konsequenz der Politik des 10. Mai 1921.

Eine derartige Politik haben die Unabhängigen aber nicht mitmachen wollen, und deshalb haben sie auch vor dem 10. Mai eine Einladung der Mehrheitssozialisten, mit ihnen in eine neue Regierung einzutreten, abgelehnt. Sie wollen keine Koalitionsregierung, wodurch, wie sich ihr Führer Crispian in der „Freiheit“ ausdrückte, nach ihrer Auffassung der „Untergang des Kapitalismus besiegelt ist“. Eine solche Annahme aber bezeichnet, ähnlich wie Paul Jensch, eine lange Wanderung im mehrheitssozialistischen „Gang“ als „eine Irrge“. Es ist ein seltsames Labyrinth, wie jene sozialistische Weltanschauung, die den Ausgang des fünften Jahrhunderts des vorigen Jahrhunderts und später in dem Ausgang der achtziger Jahre leben ließe. Solange die Illusion, daß der Kapitalismus als Wirtschaft- und Gesellschaftssystem am Ende seiner Kräfte sei, besteht, und die politische Taktik auf diese unmittelbar bevorstehende Katastrophe eingestellt ist, werden wir nicht zur Einheit und damit auch nicht zur entscheidenden Beeinflussung der Dinge kommen.

Den egoistischen, mamonistischen Kapitalismus gilt es zu bekämpfen; den wirtschaftlichen Kapitalismus in Verbindung mit einem hochstehenden wirtschaftlichen Führertum gilt es weiter fortzubilden. Wer lediglich von einer Bekämpfung des Kapitalismus sein Heil erhofft, dürfte sich ebenso verfahren vorkommen, wie der, der glaubt, seine Interessen einem reinen Sozialismus anvertrauen zu dürfen. Ein Operieren mit Schlagwörtern ist in dem einen Falle ebenso fahndhaft wie in dem andern.

Saar- und Oberschlesienpolitik.

Das Saarmandat.

Zwischen Deutschland und der Regierungskommission des Saargebietes hat ein Notenwechsel stattgefunden, der für das untere Regierungsgesetz über belagerte Verhältnisse steht.

Die Reichsregierung legte gegen die Annahme französischer Truppen im Saargebiet und die Unterstellung der Saargebietsbürger unter die französische Militärgerichtsbarkeit am 12. Februar Protest ein. Da hieß es:

Für das Saargebiet ist im Vertrag von Versailles weder eine Befugnis vorgesehen, noch wird die Annahme fremder Truppen durch irgendeine Bestimmung gerechtfertigt. Es ist ausdrücklich gesagt, daß die Aufrechterhaltung der Ordnung nur durch eine örtliche Gendarmerie erfolgen soll. Was die Ausübung der französischen Militärgerichtsbarkeit über Bewohner des Saargebietes betrifft, so würde sie dem Vertrag von Versailles auch dann widersprechen, wenn die Annahme französischer Truppen zulässig wäre. Französische Militärgerichte zählen nicht zu den Gerichten, die als einzige gerichtliche Behörde des Saargebietes vorgesehen sind. Wenn also Bewohner dieses Gebietes den französischen Militärgerichten überlassen werden, so werden sie damit ihrem zukünftigen Bürgerrecht beraubt. Die französischen Militärgerichte werden französische Recht an, während die deutschen Gerichte fortgesetzt werden, und alle gerichtlichen Entscheidungen im Namen der Regierungskommission erfolgen sollen.

Darauf ging eine Antwort ein, die sich auf folgende Gedankenstützen stützte:

Nach einem Schlußsatz, den die deutsche Regierung über sich zu haben scheint, ist es Sache der Regierungskommission, in allen eintreffenden Fällen für den Schutz der Person und des Eigentums im Saargebiet zu sorgen. Auf Grund dieser Bestimmung, zu deren Auslegung die Regierungskommission allein ermächtigt ist, hat die Regierungskommission die Annahme fremder Truppen im Saargebiet zugelassen; die Truppen sind für unentbehrlich, um den Schutz von Person und Eigentum zu gewährleisten, insbesondere den Schutz der französischen Staatsgüter, deren freie Ausübung sie sicherzustellen hat. Was die Aufrechterhaltung der Ordnung betrifft, so richtet die Regierungskommission die Aufmerksamkeit darauf, daß die Bewohner des Gebietes sich nur vor den Gerichten zu verantworten haben werden, vor denen sie einen Gerichtsstand haben nach Maßgabe der geltenden Gesetze und der im Völkerrecht gültigen Grundsätze.

Gegenüber dieser willkürlichen Deutung stellte die deutsche Regierung am 4. Mai folgendes fest:

Der in Frage kommende Satz lautet: Es wird nur eine örtliche Gendarmerie zur Aufrechterhaltung der Ordnung errichtet. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung gehört aber in erster Linie der Schutz von Person und Eigentum, dann eine Ordnung ohne Schutz von Person und Eigentum ist undenkbar. In dem Bericht, den der Rat des Völkerbundes am 13. April 1920 abgab, ist es bewiesen, daß die Regierungskommission, um den Schutz von Person und Eigentum zu gewährleisten, im Bedarfsfall die Beibehaltung der zur Sicherung der Ordnung benötigten Truppen verlangen kann. Jedoch ist ausdrücklich hinzugefügt: bis zur Errichtung der in Paragraph 30 vorgesehenen Gendarmerie des Saargebietes. In Übereinstimmung mit dieser Ansicht hat die Regierungskommission in dem Bericht, den sie am 25. März 1920 an den Rat des Völkerbundes gerichtet hat, erklärt: Die Kommission, der nach dem Friedensvertrag die Aufrechterhaltung der Ordnung im Saargebiet obliegt, war der Ansicht, daß sie bis zur Errichtung einer örtlichen Gendarmerie die Annahme von Truppen nicht entbehren könne. Nachdem aber schon seit längerer Zeit die

vorgesehene örtliche Gendarmerie errichtet worden ist, ist auch nach diesen Vorsetzungen kein Raum mehr für die weitere Befugnis französischer Truppen im Saargebiet. Aus diesen Gründen muß die deutsche Regierung ihren Einspruch gegen die Annahme französischer Truppen im Saargebiet aufrechterhalten und erneut ihre Entfernung verlangen.

Am 12. März legten aus, daß die deutsche Regierung am 4. Mai zu bekräftigen; ich bin der Ansicht, daß es keine Antwort von meiner Seite erfordert. Dieses Schreiben stellt den Versuch einer Auslegung von Bestimmungen des Friedensvertrags dar, die zu geben die Regierungskommission des Saargebietes allein ermächtigt ist.

Wie wir legen aus, daß die deutsche Regierung am 4. Mai zu bekräftigen; ich bin der Ansicht, daß es keine Antwort von meiner Seite erfordert. Dieses Schreiben stellt den Versuch einer Auslegung von Bestimmungen des Friedensvertrags dar, die zu geben die Regierungskommission des Saargebietes allein ermächtigt ist.

Wie wir legen aus, daß die deutsche Regierung am 4. Mai zu bekräftigen; ich bin der Ansicht, daß es keine Antwort von meiner Seite erfordert. Dieses Schreiben stellt den Versuch einer Auslegung von Bestimmungen des Friedensvertrags dar, die zu geben die Regierungskommission des Saargebietes allein ermächtigt ist.

Französische Antwort.

Berlin, 22. Juni. Die französische Regierung hat auf die deutsche Note über die Zustände in Oberschlesien folgende Antwort erteilt:

Die Protestnote der deutschen Regierung wegen der Ereignisse in Oberschlesien gibt eine Darstellung, gegen die ich Einspruch zu erheben verpflichtet bin. Die französische Regierung vertritt keineswegs die Auffassung, deren sich die polnischen Ausschüsse schuldig gemacht haben. Die Internationalisierte Kommission hat unaufhörlich die größten Anstrengungen gemacht, um die Achtung vor Leben und Eigentum zu gewährleisten, und ihre Bemühungen sind sehr oft (1) von Erfolg gekrönt worden. Die alliierten Regierungen haben Schritte unternommen, um die Freilassung der Geiseln zu erwirken, deren Namen Ihnen mitgeteilt worden sind, und die polnische Regierung hat dem Aufstand keinen weichen Weg der Unterstützung angedeutet, welche Sie brandmarken. Wenn im übrigen die deutsche Regierung glaubt, eine Reihe von Beschwerden vorbringen zu sollen, muß sie diese an die Internationalisierte Kommission richten. Nebenbei wäre die Lage heute anders, wenn die deutschen Selbstbehauptungsorganisationen nicht eine Haltung angenommen hätten, welche in gleicher Weise, wie der polnische Aufstand, eine Herausforderung der Kommission darstellt. Es kommt im gegenwärtigen Augenblick nicht darauf an, die eine oder andere Ausdehnung aus der Vergangenheit aus Sicht zu ziehen, sondern es handelt sich darum, durch Taten die Autorität der Kommission wiederherzustellen. General Höfer vertritt durch seine Haltung die Autorität. Die französische Regierung würde glücklich sein, zu erfahren, daß sich alle Bemühungen der deutschen Regierung in diesem Sinne bewegen.

Keine Worte sind scharf genug, um diese allen Tatsachen und allen Gerechtigkeitsgrundsätzen hohnsprechende Antwort zu feignen. Es ist die „Herren der Welt“ darauf hinweisen, daß ihre Tätigkeit gegenüber einer Hand voll polnischer Banditen „sehr oft“ von Erfolg gekrönt sei, ist ein hilfloser Versuch. Die französische Regierung verachtet den polnischen Aufstand zu bekräftigen, aber den Notwendigkeit des Selbstschutzes entsprechend zu verurteilen — weil er deutsch ist.

Wo der Völkerbund auf Ordnung hält!

Kattowitz, 21. Juni. Nach der Festsetzung, welche die Ausschüsse auf dem Bahnhof und in dem Ort Kattowitz eingerichtet haben, teilt ein Angewandter folgendes mit:

Das Hotel Pohl ist bis auf das letzte Einrichtungsstück ausgeplündert worden. Was die Führer nicht mitnehmen konnten, wurde sinnlos vernichtet. Tausende der geschätzten Betten bedecken die Fußböden. Die Sofas sind mit Bajonetten und Messern aufgeschitten. Die eingemachten Früchte wurden dazu verwandt, Trichter, Wände und Wägen zu beschmieren. Sämtliche Spiegel sind zertrümmert, das Klavier und ein Musikapparat sind zu einem unförmigen Trümmerhaufen zusammengekauert. In einem Spielwarengeschäft wurden sämtliche Waren aus dem Regal gestochen und zertrümmert. Im Hotel Proke ist es ebenso aus. Nach dem Abzug der Banden haben die Inhaber der ausgeplünderten Wohnräume nur die notwendigen Unterfunktions wieder hergerichtet lassen und im übrigen alles in dem Zustand gelassen, den die Polen angetroffen haben. Englische Offiziere haben alle Zerstörungen bekräftigt.

Gleiwitz, 22. Juni. Am 19. Juni, zwischen 3 und 6 Uhr morgens, kam es in Peterstburg zu einer heftigen Schießerei. Es gab einige Tote und Verwundete. Die Aufrechter haben ihre Illegitimationen bekräftigt.

Die beiden Postämter wurden gezwungen, für 4000 Mark von den neuen Kattowitz-Briefmarken gegen obereschlesische Briefmarken einzutauschen. Mehrere ältere Postbeamte sowie fünf Beamte der obereschlesischen Elektrizitätswerke wurden verhaftet.

Heuthen, 22. Juni. Hier kam es trotz der bekannten Drohung des Generals De Gontme De-

nis abermals zu Schießereien. Die Steuererhebung wird von den Aufrechter planmäßig durchgeführt. Das alles geschieht unter dem Augen des Generals Deuts, über dessen Drohung die Polen in richtiger Einschätzung ihrer Abwehrhaltung zur Tagesordnung übergehen.

Polnische Deutschenhege.

Berlin, 22. Juni. Der deutsche Botschafter in Paris hat am 21. Juni der polnischen Regierung eine Note mit Anlage übergeben, die auch den Regierungen in London und Rom mitgeteilt worden ist. In dieser wird Einspruch erhoben gegen die Deutschenverfolgungen in Ostrowo vom 2. Juni, die unter Leitung der Behörden vor sich gegangen sind. Während die 600.000 Polen in Deutschland unbefehligt ihren Geschäften nachgehen können, wurden in Ostrowo deutsche und jüdische Geschäfte geplündert und die Leute schwer misshandelt. Insgesamt sind 50 deutsche Familien betroffen worden, ohne daß Polizei oder Militär einschritt. Eine amtliche Mitteilung über diese Auftritte ist bisher nicht erfolgt. Die Note verlangt energisch den Schutz der nationalen Minderheiten.

Polnische Hatzorgien.

Berlin, 22. Juni. Gestern kam es in Bromberg wieder zu schweren Ausschreitungen gegen die Deutschen. Eine Menschenmenge holte aus dem Rathaus den Stadtpräsidenten mit Gewalt heraus. Dieser wurde schwer misshandelt und mußte ins Hospital geschafft werden. Militär schloß an die Menge. Es gab 12 Tote und zahlreiche Verwundete.

Bündnispolitik und Friedenswille.

Paris, 22. Juni. Nach einer Havana Meldung aus New York will der Washingtoner Korrespondent der Exchange Press von zuständiger Stelle erfahren haben, Japan werde vor Ende Juni die Mitteilung erhalten, daß England beabsichtigt, den englisch-japanischen Vertrag zu erneuern. Das amerikanische Staatsdepartement habe die Versicherung erhalten, daß der Vertrag nichts enthalte, was den amerikanischen Rechten nachteilig sei. In New York verlautete, daß im Falle eines amerikanischen-japanischen Krieges Großbritannien nicht gegen die Vereinigten Staaten zu den Waffen greifen würde.

In Versailles hat man uns befehrt, es seien Schuldige und müssen bestraft werden, die vom Krieg sprächen. England redet mit den Machtfrauen im Osten, die also zum Austrag kommen werden. Ist das anders, als vor dem Kriege?

Deutscher Reichstag.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation zum Bush (Hr.) über das Oberrheinland auf der Seite Wort 6018.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns: Die Untersuchungen sind in vollem Gange. Die Regierung benutzt diesen Anlaß aber schon heute, um den hart geprüften Opfern dieser Katastrophe ihr herzlichstes Beileid auszusprechen.

Eine sozialdemokratische Interpellation ist ebenfalls eingegangen, ferner ein unabhängiger Antrag, der die sofortige Einsetzung einer Untersuchungskommission fordert.

Abg. Gue (Soz.) verlangt, daß bei der Untersuchung auch Bergarbeiter zugezogen werden, damit sie nicht allein den Bergbehörden überlassen bleibt.

Reichsarbeitsminister Brauns erklärt, daß er diesen Wunsch weitergeben werde.

Abg. Jambusch (Hr.): Ich bin nicht gegen die Einsetzung einer solchen Kommission, die ich für außerordentlich zweckmäßig halte. Ich möchte aber darauf aufmerksam machen, daß die Bergbehörden übersehen haben, daß eine Untersuchung, um Erfolg zu haben, in den ersten Stunden nach geschehenem Unglück erfolgen muß. Eine jetzt eingesetzte Kommission kann nur noch Zeugen vernehmen. Es erscheint mir daher für zweckmäßig, wenn wir für die Zukunft eine Kommission haben, welche sofort untersuchen kann, wenn das Unglück passiert. Herr Gue meint, die Bergbehörden hätten keine Rechte, sie würden schlecht behandelt, so stimmt das zum Teil, aber sind sie denn nicht selbst schuld daran? Ich möchte bringen, daß aus dem Unglück doch letzten Endes eine Verbesserung für die Bergleute herauskommt. Es ist doch besser, die Bergleute, wenn wir in dieser Frage einig zu kommen. Darum bitte ich, etwas vorsichtiger auch von der Bergbehörde zu sprechen. Ich nehme die Bergbehörden nicht in Schutz, aber man soll sie nicht verurteilen, ohne sie gehört zu haben.

Im weiteren Verlauf der Aussprache beantragten die Abg. Koch (Dem.) und Burck (Hr.) Vertagung bis zur Regierungsaussprache.

Es wird dann der von den drei sozialdemokratischen Parteien, die über 100 Stimmen verfügen, unterzeichnete Antrag auf Einsetzung einer Untersuchungskommission dem Reichstag überreicht. Dieser stellt fest, daß die Angelegenheit damit erledigt ist. Die Untersuchungskommission wird aus 14 Mitgliedern bestehen.

Das Ministerratsschreiben der Deutschen Nationalen wegen der Haltung des Reichstages in der Frage der Ergänzungsprüfung der Sekretäre wird mit 210 gegen 67 Stimmen bei 45 Stimmenthaltenungen abgelehnt. Dasselbe stimmten nur die Deutschen Nationalen und die Kommunisten. Die Deutsche Sozialpartei enthielt sich der Abstimmung.

Memorandum, 23. Juni 1921.

Aus dem Landkreise.

Gerichtliches.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung.

Christlicher Metallarbeiter-Verband, Neuss.
Am Sonntag, den 19. Juni fand bei Pappellus eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung des christlichen Metallarbeiter-Verbandes statt. Bezirksleiter Schürmer (Köln) sprach in 15stündiger Rede über praktische Gewerkschaftstätigkeit innerhalb des Bezirks und der Ortsverwaltung im Jahre 1920 sowie über Lohnabbau. Im Anfang seines Vortrags protestierte er gegen die Beschlagnahme unserer Gewerkschaften durch die Behörden. Ausgehend von dem Grundgedanken: Was bringt uns zur gewerkschaftlichen Organisation? schilderte er die Verhältnisse des vorigen Jahrhunderts. Überwiegend lange Arbeitszeit, niedriger Lohn, schlechte Behandlung, Frauen- und Kinderarbeit, Wertung des Menschen als Ware, welches Krankheits- und langsames Sterben im Gefolge hatte. Dieser mangelhafte Geist des Kapitalismus, welcher sich in seinem ständigen Streben nach immer mehr Gewinn, ohne Rücksicht auf Mensch und Natur, die Erde hinwegschleifte, zwang den wirtschaftlich Schwächeren zum gewerkschaftlichen Zusammenschluss. Leider standen in der Vorkriegszeit noch sehr viele Arbeiter aus Angst vor ihren Arbeitgebern der Organisation fern. Nach Beendigung des Krieges sei es besser geworden, das Gros der Arbeiter strömte den Organisationen zu, und so war es möglich, größere Erfolge zu erzielen. Über 250 Millionen Mark Mehrerwerb im Jahre 1920 für unsere Mitglieder am zweiten Bezirk war das Ergebnis praktischer Gewerkschaftstätigkeit. Dieses macht pro Kopf und Mitglied 4549 Mark aus. Wer neben der materiellen Verbesserung sei die geistige Erhebung des Arbeiterstandes ein Hauptanliegen des christlichen Metallarbeiter-Verbandes. Durch Einführung in die Volkswirtschaftslehre, Erweiterung des Wissens durch Unterrichtsstunden und Versammlungen sei es möglich, dem Arbeiter die Gewissheit zu erlangen.

Nun ging Kollege Schürmer zu dem von der Industrie geplanten Lohnabbau über. Er betonte, daß in der heutigen Zeit, in der die Preise für Milch, Kartoffeln, Brot gestiegen resp. wieder am Steigen seien, Kohl und Eisenbahn ebenfalls ihre Tarife erhöht hätten, eher

Sohnerrhöhungen statt Lohnabbau am Platze wären.

Wenn abgebaut werden müßte, so sollen vor allen Dingen Landwirtschaft und Industrie mit einem guten Beispiel voran gehen. Zum Schluß seiner Ausführungen appellierte er an die Kollegen und Kolleginnen, weiter treu zum Verband zu halten, denn nur durch festes und inniges Zusammenhalten im christlichen Metallarbeiter-Verband sei es uns möglich, das Erreichte zu erhalten und Verschlechterungen abzuwehren.

Weicher Beifall begleitete den Referenten für seine treffenden Ausführungen. In der Aussprache unterstrichen noch verschiedene Kollegen die Ausführungen des Referenten, und betonten, daß nur vereint der Schwache stark sei. Am so verweilender sei es in dieser ersten Zeit, daß in verschiedenen Betrieben sozialdemokratische Betriebsratsmitglieder die Vertretung der Arbeiter von der Zugehörigkeit zu den sozialdemokratischen Gewerkschaften abhängig machten (Papierfabrik Fedor Schöps), ebenso die Erlangung neuer Arbeit (Gezeugfabrik Hamann).

Nachdem Kollege Knaute noch einige geschäftliche Mitteilungen gemacht hatte, besonders auf unsere Wochenzeitung, den „Anführer“, hinwies, daß es Ehrenpflicht sei, daß jedes Mitglied unser Unternehmen unterstützen, wurde zum Schluß folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die am Sonntag, 19. Juni bei Pappellus tagende Mitgliederversammlung des christlichen Metallarbeiter-Verbandes, Ortsgruppe Neuss, weist die Bestrebungen der Arbeiterbewegung, die Lohnabbau abzubauen, mit aller Entschiedenheit zurück.

Die heutigen Löhne sind im Vergleich zu den Preisen der notwendigen Bedarfsartikel unzureichend. Daran ändern auch die Preisrückgänge für einzelne Lebensmittel nichts. Dieser Preisrückgang wird mehr als aufgehoben durch die Steigerung der Kosten für Brot, Kartoffeln, Mehl usw. Die nicht mehr aufzufüllenden Benachteiligungen an Wäsche und Bekleidung belasten den Arbeiterstand sehr. Die Kaufkraft der Löhne ist nicht genügend. Es sind die Löhne gegen die Vorkriegszeit nur um das 10-11fache, die Preise für die notwendigen Lebensmittel um Bedarfsartikel um das 18-20fache gestiegen. Die Versammlung beauftragt die Leitung, alle Schritte bei den entsprechenden Stellen zu tun,

um einen Lohnabbau, ehe die Voranschläge gegeben sind, zu verhindern.

Weiter protestiert die Versammlung gegen die vor einigen Wochen erfolgte Besetzung unserer Bureaus. Wir müssen es bedauern, daß man eine Corporation in ihrer Tätigkeit hemmt, die doch wohl Anspruch auf eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit hat.

Es verurteilt weiter das Verhalten verschiedener sozialdemokratischer Betriebsratsmitglieder und Arbeiter, welche es trotz Konfliktfreiheit noch immer verdrängen, christlich Organisierte drohend zu machen oder ihre Einstellung zu verhindern.

Beamtenbewegung.

Gesellschaft Deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter.

Am Samstag, den 18. Juni hielt die Ortsgruppe des Reichsausschusses VII der Verwaltung, Bahnhofs- und Arbeitervereine (eigen. Hauptverband der Eisenbahn-Unterbeamten, Gehilfen und Arbeiter) der Gesellschaft Deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter im Lokal Wierges (Kreisel, Neuss) eine außerordentliche Versammlung, die einen guten Verlauf aufzuweisen hatte.

Zu Beginn der Versammlung hatte der stellv. erste Vorsitzende, Kollege Göttert, eine Reihe von Neuankömmlingen sowie übertrittenen aus gewerkschaftlichen Organisationen, so insbesondere der Reichsgewerkschaft, zu vernehmen. Er hob hervor, daß mit Recht gefordert werden könne, daß sich die Entscheidung der Gewerkschaft auf der ganzen Linie innerhalb der neutralen Lagers bewerkstelligt, und daß die Beamtenbewegung zu der Gesamtheit komme, doch sich jeder noch seiner Weltanschauung zu organisieren und das politische neutrale Lager zu verlassen hat. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung erstatteten die zum Hauptverband Kollege Knaute und Kollege Pätz eingehenden Bericht über die dort gepflogenen Verhandlungen. In interessanter Weise gab Kollege Singzig den Anwesenden einen Überblick über den Verlauf der gesamten Verhandlungstage, während Kollege Pätz die von der

Deutscher gestellten Forderungen eingehend erläuterte. Soweit die Forderungen nicht durch den Nachtragsteil 1921 ihre Erfüllung gefunden hätten, wurden dieselben dem Hauptverband als Material übergeben. Insbesondere berührte er die Frage der Zuschläge (Kriegsausgleich) und behauptete, daß die Gewerkschaften keinen Schritt bei den demnächst beginnenden Tarifverhandlungen unversucht lassen würde, um die Zuschläge wieder zu ihrem Recht zu verhelfen. Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen der Redner. Da durch die Überwindung des kollektiven Eintrags die Gewerkschaft als erster Vorkämpfer dem Hauptverband vorzuziehen übertragen worden waren, ging man zur endgültigen Wahl des Vorstandes über. Zum ersten Vorsitzenden wurde Kollege Pätz einstimmig gewählt. Die Geschäfte des Schriftführers werden bis zur Ergänzungswahl des Vorstandes von Kollege Pätz weitergeführt. Zum Kassierer wurde Kollege Demme wiedergewählt.

Zum Schluß forderte der erste Vorsitzende die Anwesenden auf, in freier der Beamtenbewegung für weitestgehende Unterstützung Sorge zu tragen, da es mit Recht gefordert werden könne, daß die Einzelorganisation der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter die Gewerkschaft der Zukunft sei.

Reichsbund höherer Beamten.
Berlin, 22. Juni. Der in den letzten Tagen aus Anlaß der Verhandlungen der Beamtenvereine und Gewerkschaften mit dem 23. Ausschuss des Reichsausschusses VII der Verwaltung, Bahnhofs- und Arbeitervereine (eigen. Hauptverband der Eisenbahn-Unterbeamten, Gehilfen und Arbeiter) der Gesellschaft Deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter im Lokal Wierges (Kreisel, Neuss) eine außerordentliche Versammlung, die einen guten Verlauf aufzuweisen hatte.

Zur glatten Abwicklung des Beschlusses mit unserem Referenten sei darauf hingewiesen, daß nur die Expedition (Gesamt 8-12 und 2-17 Uhr) mit Anzeigen zu tun hat. Anzeigenannahme für den folgenden Tag unbedingt bis 5 1/2 Uhr.

Das Sechswochenamt
für unsern lieben Vater Herrn
Jakob Lowey
findet Freitag, morgens 8 1/2, in der Marienkirche statt, wozu hiermit freundlichst einladet
Die Familie.

Danksagung.
Für die innige Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Vaters, unseres guten Vaters sprechen wir hiermit allen Beteiligten unsern
herzlichsten Dank
aus.
Familie Steph. Bährens.
Neuss, Hammerlandstrasse 13.

Danksagung.
Für die überaus zahlreiche Teilnahme und herrlichen Kranzspenden beim Begräbnis unseres lieben unvergesslichen Vaters und Vaters sagen wir hiermit allen Beteiligten unsern herzlichsten Dank.
Hemmerden, den 23. Juni 1921.
Familie Joseph Müller.

Polizei-Verordnung
zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Friedhof
auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 16 der Allgemeinen Verordnungen für den Regierungsbezirk Düsseldorf vom 1. August 1882 wird mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf für den kommunalen Friedhof zu Neuss folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.
Das Betreten des Friedhofes ist Kindern unter 14 Jahren nur in Begleitung Erwachsener gestattet. Reizende Substanzen sind verboten, das in ihrer Begleitung befindlichen Kinder die Vorschriften dieser Polizeiverordnung nicht verletzen.

§ 2.
Jegliche Beschädigungen von Grabmalen oder Anpflanzungen des Friedhofes durch Blumen, Zweigen und dergleichen, das Überstreuen von Erde, das Werfen von Abfällen und dergleichen, das Mitführen oder freie Umherlaufen von Hunden oder sonstigen Tieren auf dem Friedhofe, das Betreten der Gräber, Grabgräber, unbenuetzter Rechenlöcher und Grabsplätzen, sowie das Stören der Begräbnisse ist strengstens untersagt. Ferner ist jede Verunreinigung der Gräber, Wege, Rasenflächen und Anlagen, sowie jede Verwüftung, welche mit der Würde des Ortes nicht im Einklang steht, insbesondere Sämen und Wachsen, bei der Instandhaltung von Gräbern ist der Abfall oder der Unrat sofort vom Friedhofe zu entfernen oder an den hierfür bestimmten Lagerplatz zu schaffen.

§ 3.
Den Anordnungen des Friedhofswärters oder der Polizeibeamten, welche die Erhaltung der Ruhe und Ordnung auf dem Friedhofe zum Zwecke haben, ist stets Folge zu leisten.

§ 4.
Zwangsmaßnahmen gegen diese Polizeiverordnung, welche mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft tritt, werden, falls die betreffenden Gesetze nicht höhere Strafen vorsehen, mit Geldstrafe von 1 bis 9 Mark im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft. Die Polizeiverordnung ist außerdem bestraft, ihre Verletzung durch Anwendung der gesetzlichen Zwangsmittel durchzuführen.

Neuss, den 13. Juni 1921.
Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Scherer.

Gras-Verkauf
zu Wüttgen.
Am Freitag, den 24. Juni 1921,
nachmittags 3 Uhr.
Verkauf des Gras von den Gemeindefeldern
100 Morgen.

Offentlich gegen Bürgschaft halt.
Wüttgen, den 18. Juni 1921.
Der Bürgermeister: Grotens.

Schuharbeiter
Sucht Kost und Logis.
derselbe kann auch in der freien Zeit, Band u. Garmentenverarbeiten.
Off. u. 3 3559 a. d. E.

Gesucht.
Zünftige
Reparatur- und
Maschinenfleißer
mit Lehrgeld, die
selbständiges Arbeiten
können.
Reich, Industriest. 42.

Wichtige Büroarbeit
zum baldigen Eintritt
ge sucht.
Bedingung: Deutsch, gute
Handschrift, Fertigkeit in
Kurz- und Langschreiben,
Büroarbeit, Kenntnisse
in der Buchführung,
amerikanische Buchführung
u. fremder Sprache.
Büroarbeit nur schriftliche
Arbeiten.
Firma: Albert Koch & Co.,
Schneiderei,
Neuss a. Rhein.

**Erfahrene, zuverlässige
Schlosser**
für Schlossarbeiten
und Ausbesserungen
von Schraubenlocher
am Niederbühl.

ge sucht.
Suche ich, geb. hoh. Lohn
für alle Handarbeiten, die
der selbständige am besten
arbeiten kann. (Kleiner, be-
trieb vorhanden).
Franz Geisler,
Meinster, 81.

**Anwerfliche, tüchtige
Bücherhelfer**
für alle Handarbeiten,
die der selbständige am besten
arbeiten kann. (Kleiner, be-
trieb vorhanden).
Franz Geisler,
Meinster, 81.

**Erstklassige, tüchtige
Schneiderei**
für alle Handarbeiten,
die der selbständige am besten
arbeiten kann. (Kleiner, be-
trieb vorhanden).
Franz Geisler,
Meinster, 81.

**Erstklassige, tüchtige
Schneiderei**
für alle Handarbeiten,
die der selbständige am besten
arbeiten kann. (Kleiner, be-
trieb vorhanden).
Franz Geisler,
Meinster, 81.

**Erstklassige, tüchtige
Schneiderei**
für alle Handarbeiten,
die der selbständige am besten
arbeiten kann. (Kleiner, be-
trieb vorhanden).
Franz Geisler,
Meinster, 81.

**Erstklassige, tüchtige
Schneiderei**
für alle Handarbeiten,
die der selbständige am besten
arbeiten kann. (Kleiner, be-
trieb vorhanden).
Franz Geisler,
Meinster, 81.

**Erstklassige, tüchtige
Schneiderei**
für alle Handarbeiten,
die der selbständige am besten
arbeiten kann. (Kleiner, be-
trieb vorhanden).
Franz Geisler,
Meinster, 81.

**Erstklassige, tüchtige
Schneiderei**
für alle Handarbeiten,
die der selbständige am besten
arbeiten kann. (Kleiner, be-
trieb vorhanden).
Franz Geisler,
Meinster, 81.

**Erstklassige, tüchtige
Schneiderei**
für alle Handarbeiten,
die der selbständige am besten
arbeiten kann. (Kleiner, be-
trieb vorhanden).
Franz Geisler,
Meinster, 81.

**Erstklassige, tüchtige
Schneiderei**
für alle Handarbeiten,
die der selbständige am besten
arbeiten kann. (Kleiner, be-
trieb vorhanden).
Franz Geisler,
Meinster, 81.

**Erstklassige, tüchtige
Schneiderei**
für alle Handarbeiten,
die der selbständige am besten
arbeiten kann. (Kleiner, be-
trieb vorhanden).
Franz Geisler,
Meinster, 81.

**Erstklassige, tüchtige
Schneiderei**
für alle Handarbeiten,
die der selbständige am besten
arbeiten kann. (Kleiner, be-
trieb vorhanden).
Franz Geisler,
Meinster, 81.

**Erstklassige, tüchtige
Schneiderei**
für alle Handarbeiten,
die der selbständige am besten
arbeiten kann. (Kleiner, be-
trieb vorhanden).
Franz Geisler,
Meinster, 81.

**Extra billige
Schuh-Tage**
beginnen morgen (Freitag).
Rheinische
Schuh-Industrie **J. Engelen**
Niederstrasse 70.

4 Albino-Freizeiten
abzugeben. Kleinfriedhof
bei Gersdorf.

Wiedergarn
Lieferung zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen.
Karl Reitz,
Landw. Masch. u. Geräte.
Neuss am Rhein,
am Convent.

Entwinder
Wieder ein Wagen ein-
getroffen.
Karl Reitz,
Landw. Masch. u. Geräte.
Neuss am Rhein,
am Convent.

Entwinder
Wieder ein Wagen ein-
getroffen.
Karl Reitz,
Landw. Masch. u. Geräte.
Neuss am Rhein,
am Convent.

Entwinder
Wieder ein Wagen ein-
getroffen.
Karl Reitz,
Landw. Masch. u. Geräte.
Neuss am Rhein,
am Convent.

Entwinder
Wieder ein Wagen ein-
getroffen.
Karl Reitz,
Landw. Masch. u. Geräte.
Neuss am Rhein,
am Convent.

Entwinder
Wieder ein Wagen ein-
getroffen.
Karl Reitz,
Landw. Masch. u. Geräte.
Neuss am Rhein,
am Convent.

Entwinder
Wieder ein Wagen ein-
getroffen.
Karl Reitz,
Landw. Masch. u. Geräte.
Neuss am Rhein,
am Convent.

Entwinder
Wieder ein Wagen ein-
getroffen.
Karl Reitz,
Landw. Masch. u. Geräte.
Neuss am Rhein,
am Convent.

Bekanntmachung.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich in der
Hammerstr. 9 (Passage Josten) ein
Spezial-Geschäft
für Klubmöbel.
Die Klubmöbel sind von der bekannten,
bestrenommierten Firma C. M. Buchmann in
Düsseldorf.
Mein Spezial-Geschäft in Büro-Möbel,
welches ich seit dem 1. Dezember 1920 auf
eigene Rechnung führe, bleibt allen Ge-
schäften bestehen, und führe von heute
an in der Hammerstr. 9 nur Klubmöbel
und am Münsterplatz 2 (Rheinische) nur Büro-
Möbel und einmündbare Geldschränke.
Spezial-Geschäft für Büro- und Klubmöbel
Inh. **Wilh. Mühle, Neuss**
Hammerstr. 9. Telef. 967. Münsterplatz 2.

Vereinskalender.
Kath. Arbeiter-Verein Münsterplatz. (Katholik-
stange-Zusatzkarte). Sonntag ist von 11-12 Uhr
Jahrbuch der Beiträge bei J. Schmitt, Glocken-
hofen. Quartalsabschluss wird gegeben, alle Beiträge
zu entrichten.

Kath. Arbeiter-Verein St. Dreikönigen. (Katholik-
stange-Zusatzkarte). Sonntag ist von 11-12 Uhr
Jahrbuch der Beiträge bei J. Schmitt, Glocken-
hofen. Quartalsabschluss wird gegeben, alle Beiträge
zu entrichten.

Kath. Arbeiter-Verein St. Dreikönigen. (Katholik-
stange-Zusatzkarte). Sonntag ist von 11-12 Uhr
Jahrbuch der Beiträge bei J. Schmitt, Glocken-
hofen. Quartalsabschluss wird gegeben, alle Beiträge
zu entrichten.

Kath. Arbeiter-Verein St. Dreikönigen. (Katholik-
stange-Zusatzkarte). Sonntag ist von 11-12 Uhr
Jahrbuch der Beiträge bei J. Schmitt, Glocken-
hofen. Quartalsabschluss wird gegeben, alle Beiträge
zu entrichten.

Kath. Arbeiter-Verein St. Dreikönigen. (Katholik-
stange-Zusatzkarte). Sonntag ist von 11-12 Uhr
Jahrbuch der Beiträge bei J. Schmitt, Glocken-
hofen. Quartalsabschluss wird gegeben, alle Beiträge
zu entrichten.

Kath. Arbeiter-Verein St. Dreikönigen. (Katholik-
stange-Zusatzkarte). Sonntag ist von 11-12 Uhr
Jahrbuch der Beiträge bei J. Schmitt, Glocken-
hofen. Quartalsabschluss wird gegeben, alle Beiträge
zu entrichten.

Kath. Arbeiter-Verein St. Dreikönigen. (Katholik-
stange-Zusatzkarte). Sonntag ist von 11-12 Uhr
Jahrbuch der Beiträge bei J. Schmitt, Glocken-
hofen. Quartalsabschluss wird gegeben, alle Beiträge
zu entrichten.

Kath. Arbeiter-Verein St. Dreikönigen. (Katholik-
stange-Zusatzkarte). Sonntag ist von 11-12 Uhr
Jahrbuch der Beiträge bei J. Schmitt, Glocken-
hofen. Quartalsabschluss wird gegeben, alle Beiträge
zu entrichten.

Kath. Arbeiter-Verein St. Dreikönigen. (Katholik-
stange-Zusatzkarte). Sonntag ist von 11-12 Uhr
Jahrbuch der Beiträge bei J. Schmitt, Glocken-
hofen. Quartalsabschluss wird gegeben, alle Beiträge
zu entrichten.

Apollo-Theater
Neuss.
Täglich 7 1/2 Uhr.
**Große Variété-
Vorstellung.**
11 Affenaktionen 11.

**Neue
Majestätische
Friedrich-Walke**
Rheinstraße 17.
Telefon 274.

**Große Auswahl in
Photo-Apparaten
u. Zubehör.**
Kopieren
Vergrößern
promp-
t. billig.
Hubertus-Druckerei
u. Photo-Studio
Bergstr. 33 a. 1. u. 2.
Niederstr. 61. Tel. 547.

Maßel.
Schlafzimmer,
Schrank im Speis, 3000 Mk.
Küche, Oberstr. 94.

**Ein komplettes
Schlafzimmer
mit Schrank**
zu verkaufen.
Kadenbroich Nr. 15.

**Leere Kisten
verkauft**
J. Engelen,
Niederstr. 70.

Fahrrad
gebr. billig zu verkaufen.
Niederstr. 68.

**Vereine
Gesellschaften**
beziehen ihre
Statuthefte
Mitglieds-
und Eintritts-
karten
Programme
Textbücher
Plakate
usw. vorteilhaft
durch die
Gesellschaft für
Buchdruckerei
Neuss, Niederstr.

Traurig verloren.
J. R. G. G. G. G.
Jahrbuch abgegeben.
Niederstr. 4.

Traurig verloren.
J. R. G. G. G. G.
Jahrbuch abgegeben.
Niederstr. 4.

Mittwoch.
Es kam
der deutsche
sich zusa-
men. oblie-
der Meinen
die Herren
trafen sich
nur allein.
Sachverständigen
den Wiede-
aber Einzel-
nehmen, tat
eine ge-
man in der
Deutschland.
Wir haben
gen in allen
schlagen. Es
gen nie zu-
stehende An-
fälle. Jow-
Minister an-
gie buchen.
in Paris
Ende einm-
bald das G.

Ganz
Wie viele
Sache ist
zur Unklar-
schließen ei-
klümmert
Dabei ist
Nichtes ge-
namentlich
nicht be-
stellt, den
politischen
allierten
gleich zu
schub ist
Land auch
fremden
seits offen-
stigte. Me-
fer antra-
verfügt, die
welche Za-
die Engländer
nehmen un-
len, so lan-
abgebaut
reichend
völlig la-
aber fast
so ist. D.
Erledigung
werden, je-
worden, je-
gestaltet
hier bald
lungen
Deutschland
Freiheits-
jüngst
daran no-
die Grenz-
Die
ter und
des Juli
Reichstag
kommende
zwischen
dem frei-
freien
den Jwan
Ausnahme

aus
18) So?
der Bepse
nicht, un-
müsse in
Polstraß
Der K
Neben der
seine Stin-
merkmal
daher für
wegzuehe
Streitfrage
es schon
von Kopf
Lagen ein-
terlein
Neben ge-
Die
Ende geg-
hunge M-
Streit ge-
Schied im
gleich, fei-
Neben ge-
den mit
Gram un-
manu-
Noch
unglückli-
mit ein-
mal bei
sprechen
ringen
Länder
gefallen
wo er
Zukunft
erweisen
doh alle

aus
18) So?
der Bepse
nicht, un-
müsse in
Polstraß
Der K
Neben der
seine Stin-
merkmal
daher für
wegzuehe
Streitfrage
es schon
von Kopf
Lagen ein-
terlein
Neben ge-
Die
Ende geg-
hunge M-
Streit ge-
Schied im
gleich, fei-
Neben ge-
den mit
Gram un-
manu-
Noch
unglückli-
mit ein-
mal bei
sprechen
ringen
Länder
gefallen
wo er
Zukunft
erweisen
doh alle

aus
18) So?
der Bepse
nicht, un-
müsse in
Polstraß
Der K
Neben der
seine Stin-
merkmal
daher für
wegzuehe
Streitfrage
es schon
von Kopf
Lagen ein-
terlein
Neben ge-
Die
Ende geg-
hunge M-
Streit ge-
Schied im
gleich, fei-
Neben ge-
den mit
Gram un-
manu-
Noch
unglückli-
mit ein-
mal bei
sprechen
ringen
Länder
gefallen
wo er
Zukunft
erweisen
doh alle

aus
18) So?
der Bepse
nicht, un-
müsse in
Polstraß
Der K
Neben der
seine Stin-
merkmal
daher für
wegzuehe
Streitfrage
es schon
von Kopf
Lagen ein-
terlein
Neben ge-
Die
Ende geg-
hunge M-
Streit ge-
Schied im
gleich, fei-
Neben ge-
den mit
Gram un-
manu-
Noch
unglückli-
mit ein-
mal bei
sprechen
ringen
Länder
gefallen
wo er
Zukunft
erweisen
doh alle

aus
18) So?
der Bepse
nicht, un-
müsse in
Polstraß
Der K
Neben der
seine Stin-
merkmal
daher für
wegzuehe
Streitfrage
es schon
von Kopf
Lagen ein-
terlein
Neben ge-
Die
Ende geg-
hunge M-
Streit ge-
Schied im
gleich, fei-
Neben ge-
den mit
Gram un-
manu-
Noch
unglückli-
mit ein-
mal bei
sprechen
ringen
Länder
gefallen
wo er
Zukunft
erweisen
doh alle

aus
18) So?
der Bepse
nicht, un-
müsse in
Polstraß
Der K
Neben der
seine Stin-
merkmal
daher für
wegzuehe
Streitfrage
es schon
von Kopf
Lagen ein-
terlein
Neben ge-
Die
Ende geg-
hunge M-
Streit ge-
Schied im
gleich, fei-
Neben ge-
den mit
Gram un-
manu-
Noch
unglückli-
mit ein-
mal bei
sprechen
ringen
Länder
gefallen
wo er
Zukunft
erweisen
doh alle

aus
18) So?
der Bepse
nicht, un-
müsse in
Polstraß
Der K
Neben der
seine Stin-
merkmal
daher für
wegzuehe
Streitfrage
es schon
von Kopf
Lagen ein-
terlein
Neben ge-
Die
Ende geg-
hunge M-
Streit ge-
Schied im
gleich, fei-
Neben ge-
den mit
Gram un-
manu-
Noch
unglückli-
mit ein-
mal bei
sprechen
ringen
Länder
gefallen
wo er
Zukunft
erweisen
doh alle

aus
18) So?
der Bepse
nicht, un-
müsse in
Polstraß
Der K
Neben der
seine Stin-
merkmal
daher für
wegzuehe
Streitfrage
es schon
von Kopf
Lagen ein-
terlein
Neben ge-
Die
Ende geg-
hunge M-
Streit ge-
Schied im
gleich, fei-
Neben ge-
den mit
Gram un-
manu-
Noch
unglückli-
mit ein-
mal bei
sprechen
ringen
Länder
gefallen
wo er
Zukunft
erweisen
doh alle

aus
18) So?
der Bepse
nicht, un-
müsse in
Polstraß
Der K
Neben der
seine Stin-
merkmal
daher für
wegzuehe
Streitfrage
es schon
von Kopf
Lagen ein-
terlein
Neben ge-
Die
Ende geg-
hunge M-
Streit ge-
Schied im
gleich, fei-
Neben ge-
den mit
Gram un-
manu-
Noch
unglückli-
mit ein-
mal bei
sprechen
ringen
Länder
gefallen
wo er
Zukunft
erweisen
doh alle

aus
18) So?
der Bepse
nicht, un-
müsse in
Polstraß
Der K
Neben der
seine Stin-
merkmal
daher für
wegzuehe
Streitfrage
es schon
von Kopf
Lagen ein-
terlein
Neben ge-
Die
Ende geg-
hunge M-
Streit ge-
Schied im
gleich, fei-
Neben ge-
den mit
Gram un-
manu-
Noch
unglückli-
mit ein-
mal bei
sprechen
ringen
Länder
gefallen
wo er
Zukunft
erweisen
doh alle

aus
18) So?
der Bepse
nicht, un-
müsse in
Polstraß
Der K
Neben der
seine Stin-
merkmal
daher für
wegzuehe
Streitfrage
es schon
von Kopf
Lagen ein-
terlein
Neben ge-
Die
Ende geg-
hunge M-
Streit ge-
Schied im
gleich, fei-
Neben ge-
den mit
Gram un-
manu-
Noch
unglückli-
mit ein-
mal bei
sprechen
ringen
Länder
gefallen
wo er
Zukunft
erweisen
doh alle

